

Kommunikation durch Kunst

Seit 2010 findet auf **Samos** das **Young Artists Festival** statt. Es verdankt seine Existenz einer Stiftung, die nicht nur an die schönen Künste glaubt, sondern auch an deren Potenzial für gesellschaftliche Veränderungen. Im krisengebeutelten Griechenland findet diese Überzeugung bisher noch wenig Anhänger. Bjørn Woll hat sich bei einem Inselbesuch einen Eindruck verschafft.

Der Gesang der Zikaden ist ohrenbetäubend. Während die Besucher nach und nach das antike Theater bevölkern, senkt sich die Dämmerung über die Insel. Und plötzlich herrscht: Stille. Als hätten sie es gehört, beenden die kleinen Grillen ihr abendliches Konzert just in dem Moment, als die Musiker die Bühne des Samos Young Artists Festival betreten. Seit 2010 findet es jährlich in Pythagorio statt, der alten Hauptstadt von Samos. Veranaltet wird es von der Schwarz Foundation, deren Geschäftsführerin Chiona Xanthopoulou-Schwarz die Festival-Idee folgendermaßen beschreibt: „Das Festival soll ein Forum sein für junge Talente. Es gibt in Europa hervorragend ausgebildete Musiker, die trotzdem sehr ums Überleben kämpfen müssen. Die Überlegung war also, dass wir Qualität an einen Ort bringen wollten, der zwar eine lange Ge-

schichte hat, aber nicht mehr genutzt wurde und bedeutungslos war, eben das antike Theater. Auch aus Respekt vor dem philosophischen Erbe. Dabei darf man nicht vergessen, dass in der Antike philosophiert und musiziert wurde. Die Möglichkeiten der Konzentration und Kontemplation als innere Prozesse, die zu etwas führen, sind in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit fast in Vergessenheit geraten. Hier wollen wir dafür wieder einen Raum schaffen.“

Das antike Theater blickt zurück auf eine lange Geschichte, es datiert aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.; bevor es erneut als Konzertort genutzt werden konnte, musste es allerdings erst aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden. Nachdem die antike Ruine grundlegend saniert wurde, dienen Zuschauertribüne, das so genannte Theatron, sowie Bühne mittlerweile wieder der Kunst. Für den Konzertbesuch empfiehlt sich allerdings ein wirkungsvolles Mückenspray, und auch ein Sitzkissen macht den Abend auf den harten Holzbänken etwas komfortabler. Doch für den mangelnden Luxus wird man mehr als entschädigt



Die berühmteste Sehenswürdigkeit des Altertums auf Samos: das Heraion, Heiligtum der griechischen Göttin Hera.





Die Konzerte finden im antiken Theater statt, los geht es in der Abenddämmerung. Das Tetraktys-Quartett steht dabei für die Festival-Idee der Völkerverständigung.





mit einem atemberaubenden Blick aufs Mittelmeer und das Stadtbild von Pythagorio – schon der Weg hinauf zum Theater in der abendlichen Dämmerung ist ein Genuss.

Dass sich die Schwarz Foundation für Samos als Austragungsort des Young Artists Festival entschieden hat, ist indes nicht nur den landschaftlichen Reizen dieser abwechslungsreichen Insel geschuldet. Es ist vor allem die Tradition dieses geschichtsträchtigen Ortes, an dem nicht nur Pythagoras geboren wurde, sondern den bereits Kleopatra zum Baden auserkoren hatte. Die immerhin achtgrößte Insel Griechenlands war über Jahrhunderte Gegenstand griechisch-türkischer Kriege, mit wechselnden Vorherrschaften. Bis heute findet man auf Samos, das an der nächsten Stelle gerade einmal ein paar Hundert Meter vom türkischen Festland entfernt ist, Belege für das angespannte Verhältnis der beiden Nachbarn: An beiden Küsten stehen Wachtürme, auf denen sich Griechen und Türken argwöhnisch beugen. Und auch im Inselinneren trifft man immer wieder auf Anzeichen der deutlichen Militärpräsenz, die sich in einer nicht unerheblichen Anzahl stationierter Panzer zeigt. Zudem hat Samos ein veritables Flüchtlingsproblem, denn ähnlich wie auf Lampedusa suchen auch an dieser Außengrenze der europäischen Union illegale Einwanderer aus Kriegsgebieten ihr Glück, oft sind

„Gesellschaftsentwicklung mit den diskursiven Mitteln der Kunst – das ist meine Utopie“

sie irakischer oder syrischer Provenienz. Chiona Xanthopoulou-Schwarz glaubt daran, dass Kultur bei der Lösung dieser Probleme helfen kann: „Ich bin der Überzeugung, dass das Verständnis für eine lange geschichtliche Tradition eine wichtige Hilfestellung für die Lösung aktueller Probleme sein kann und bei der Konstitution von Neuem von Bedeutung sein sollte.“

Diese Überzeugung spiegelt sich auch in der Dramaturgie des Festivals, die türkische und griechische Musiker genauso zusammenbringt wie Künstler anderer Nationen: Grenzen überwinden mit Hilfe der Musik. Zudem lädt Chiona Xanthopoulou-Schwarz regelmäßig Vertreter anderer Disziplinen ein, aus Literatur, Theater oder Bildender Kunst, die in einen Dialog miteinander treten sollen: „Wir leben in einem vereinten Europa mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen. Auch der Diskurs zwischen Christentum und Islam wird immer bedeutender, gerade hier an einer Grenze, an der sich beide Reli-

Sehenswürdigkeiten auf Samos

Auch wenn es griechische Inseln gibt, deren Schatz an Relikten des Altertums reicher ist, hat Samos viel zu bieten. Die wichtigste antike Stätte der Insel ist das Heraion, der einst größte Tempel Griechenlands. Heute erinnert nur mehr eine einzige aufragende Säule an den Monumentalbau, dennoch lohnt der Besuch des weitläufigen Geländes. Ebenfalls lohnenswert ist der Tunnel des Eupalinos, ein Meisterwerk antiker Ingenieurskunst. Zudem kann man auf zahlreichen Wanderwegen die verschiedenen Gesichter der Insel erkunden: Es gibt zahlreiche Klöster und Kirchen zu besichtigen, in den Bergen des Nordens laden mit Vourliotes und Manolates zwei pittoreske Bergdörfer zu einem Besuch ein, und auch Strandliebhaber kommen auf Samos auf ihre Kosten. Wer einen längeren Fußmarsch nicht scheut, kann von Potami aus an der Nordwestküste zu den beiden Stränden Mikro und Megalo Seitani laufen. Der Weg ist unter der sengenden Sonne nicht ganz einfach, dafür wird man mit malerischen Buchten weitab des Massentourismus belohnt. Weitere Informationen unter www.samosguide.com.

gionen gegenüberstehen. Wir haben also verschiedene Religionen und Kulturen, sprechen verschiedene Sprachen, wir müssen aber eine gemeinsame Kommunikation finden. Deswegen ist der Diskurs so wichtig!“

Im letzten Jahr war mit dem Tetraktys-Quartett ein Ensemble zu Gast, das die Festival-Idee gleich in mehrfacher Hinsicht repräsentierte. Bereits der Name deutet darauf hin, erklärt Kostas Panagiotidis: „Tetraktys bedeutet Vierheit oder Vierergruppe. Der Begriff wurde von Pythagoras geprägt, er spielt eine wichtige Rolle in seiner Kosmologie und Musiktheorie, da man in der Tetraktys den Schlüssel zum Verständnis der Weltharmonie sah. Das Quartett ist dafür das ideale Instrument, denn die vier Streicher ergeben eine perfekte Harmonie.“ Und auch in anderer Hinsicht taugen die vier Musiker als Beispiel einer nicht alltäglichen Harmonie, stammt der Bratscher des Quartetts doch aus der Türkei – eine gelungene Völkerverständigung im Kleinen.

Natürlich kommt das Gespräch irgendwann auch auf die Lage in Grie-



Samos hat ein abwechslungsreiches Gesicht: Im Nordosten warten verlassene Strände, in den Bergen findet man pittoreske Dörfchen mit kleinen Tavernen, auf zahlreichen Wanderungen kann man Klöster, Höhlenkapellen sowie malerische Schluchten erkunden.

chenlands. Während einige Hundert Meter entfernt die Menschen vor einem Hotel demonstrieren, in dem der ehemalige Ministerpräsident Giorgos Andreas Papandreou Urlaub macht, dem sie eine Mitschuld an der Krise geben, findet der junge Geiger des Tetraktys-Quartetts deutliche Worte für die Misstände in seinem Land: „In einer Nacht- und Nebelaktion wurde in Griechenland das Staatsfernsehen geschlossen. Das war das einzige Fernsehen, das Qualität hatte und zumindest hin und wieder über Kultur berichtete. Der Rundfunk hatte aber auch zwei Orchester, darunter ein Sinfonieorchester mit 90 Mitgliedern, und einen Chor. Ich habe dort selbst im Orchester gespielt, und von heute auf morgen hatten mehr als 200 Musiker keinen Job mehr – ohne Vorwarnung.“ Obwohl Kostas Panagiotidis von der Abwicklung des Orchesters selbst betroffen ist und es für klassische Musiker in Griechenland kaum die Aussicht auf eine andere Stelle gibt, möchte er sein Heimatland nicht verlassen: „Wir müssen hier bleiben, es liegt an uns, wenn wir die

Situation ändern wollen. Die klügsten Köpfe sind alle ins Ausland gegangen, weil sie dort bessere Stellen gefunden haben und besser bezahlt werden, aber wir brauchen diese Leute hier. Der leichtere Weg wäre sicher, nach Deutschland zu gehen und dort eine Stelle in einem Orchester zu suchen, aber Griechenland braucht uns. Es darf nicht immer nur ums Geld gehen: Unser Land ist so reich an Geschichte und Kultur, das müssen wir für uns nutzen.“

Unterstützt wird er in dieser Argumentation von Chiona Xanthopoulou-Schwarz: „In dieser Krise ist eine zentrale Frage: Wohin geht das? Ich glaube, dass Kultur auch ein ökonomisches Gut ist. Man kann versuchen, Kultur in die Zukunft zu projizieren und die Frage zu stellen: Was macht man daraus? In dieser Entwicklung muss es aber eine Nachhaltigkeit geben. Auch deswegen bringen wir diese jungen Musiker hierher in das antike Theater auch als ökonomischen Faktor für die Region.“ Ein erster Schritt ist auf Samos gemacht, im Dialog der Künste und im Dialog der

Künstler mit dem Publikum. Denn an kaum einem Ort kann man derart mit den Musikern auf Tuchfühlung gehen wie in den Pausen und nach den Konzerten im antiken Theater. Doch viel bleibt noch zu tun für die Schwarz Foundation. So ist der Rückhalt bei den lokalen Behörden bisher noch wenig reibungslos.

Wenn man durch die Stadt flaniert oder die Hafenpromenade entlangschlendert, ist vom Festival nicht viel zu spüren, die wenigen Plakate fallen kaum ins Auge. Die mangelnde Unterstützung durch die verantwortlichen Institutionen erklärt sich Chiona Xanthopoulou-Schwarz aus der griechischen Mentalität: „Kultur als wirtschaftlicher Standortfaktor kennt man in Griechenland noch nicht. In Deutschland ist man es gewohnt, dass nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch Stiftungen und private Förderer viel für das Allgemeinwohl tun. Hier ist das relativ ungewöhnlich, und die Leute sind noch misstrauisch. Die lokalen Institutionen haben kein Interesse, weil sie keinen eigenen Profit haben, und es geht nur um den eigenen Profit.“ Dennoch lässt sie sich nicht entmutigen und hält weiter an ihrer Vision fest: „Ich würde gerne einen europäischen Ort des Gesprächs schaffen. Denker aus verschiedenen Disziplinen sollen sich hier treffen und miteinander in einen Dialog treten über Themen der Vergangenheit und der Zukunft. Eine Gesellschaftsentwicklung mit den diskursiven Mitteln der Kunst: Das ist meine Utopie!“ ■

Young Artists Festival 2014

Das Samos Young Artists Festival findet in diesem Jahr vom 7. bis zum 13. August statt, Künstlerischer Leiter ist, wie bereits im letzten Jahr, der Geiger Daniel Nolde. Gäste sind in diesem Jahr unter anderen die Manhattan School of Music, die Pianistin Silke Avenhaus, die Perkussionistin Vivi Vassileva, der Pianist José Gallardo sowie die deutsch-griechische Mezzosopranistin Stella Doufexis mit Mitgliedern des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper. Alle Konzerte finden im antiken Theater in Pythagorion statt, Beginn ist jeweils um 20:30 Uhr. Wie oft in den Ländern des Mittelmeerraums ist diese Uhrzeit allerdings eher ein Näherungswert. Ergänzt wird das musikalische Programm durch Theateraufführungen und Kunstausstellungen im Art Space Pythagorion, direkt am Ende der Hafenpromenade. Weitere Informationen unter www.samosfestival.com.